

# Fruchtbarer Dialog mit Schülern und Firmen

Als die Handelskammer ihre gestrige Plenarversammlung, u.a. aus Anlass des 750-jährigen Bestehens der Distrikthauptstadt im Norden des Landes, nach Diekirch ins dortige Lycée Classique verlegte, war das keine echte Premiere, nachdem man im vergangenen Jahr auch schon am Standort der Entwicklungszone in Belval getagt hatte. Das - durchaus beabsichtigte - Aufsehen, das man gleichzeitig im Rahmen des Schulbetriebes und bei den in der Nordregion ansässigen Unternehmen hervorrief, rechtfertigte am Ende aber voll und ganz diese Initiative.

## Kontakt mit Schule und Unternehmen

Neben der eigentlichen Plenarversammlung waren sowohl Treffen mit Schülern der 2e-Klassen aus dem LCD als auch mit Vertretern der regionalen Unternehmen eingeplant worden, bei denen jeweils sehr großes Interesse an den Tag gelegt wurde, wie Präsident Michel Wurth und Direktor Pierre Gramegna im Anschluss an die Tagung vor der Presse darlegten.

Auch wenn sie den verschiedenen Berufsverbänden, einschließlich der UEL, die seit einigen Jahren als Dachverband für die Berufsorganisationen aus Handel, Handwerk, Industrie und Finanzwesen fungiert, die eigentliche Initiatorrolle für korporatistische Initiativen und Aktionen überlassen will, so hält die Handelskammer doch darauf, möglichst engen Kontakt mit den ihr angeschlossenen Unternehmen zu pflegen. So Michel Wurth, der die LSchüler und die LCD-Direktion für die beim Abschlussexamen erzielten Resultate ausdrücklich beglückwünschte. Das sei nicht zuletzt auch für die Unternehmen im Norden des Landes eine gute Nachricht, weil sie sich auf entsprechend gut ausgebildete neue Arbeitskräfte freuen könnten.



Michel Wurth (l.) und Pierre Gramegna gaben Aufschluss über interessante Dialoge

Photo: CC

## Betriebe haben echte Sorgen

Wurth zeigte sich besonders zufrieden über den Verlauf der Unterredungen mit den Unternehmen aus dem Norden des Landes, die praktisch vollzählig die Chance zum Dialog mit den gewählten Vertretern der Handelskammer genutzt und ausgiebig ihre Anliegen und Probleme vorgetragen hätten.

Die Diskussion über die allgemeine Situation der Unternehmen habe deutlich gemacht, dass die Schwierigkeiten, mit denen sie konfrontiert sind, nach der Krise noch größer seien als zuvor, wobei gerade die im internationalen Wettbewerb stehenden Firmen, allen voran Goodyear, vor besonders großen Herausforderungen stehen würden. Die am meisten angesprochenen Problemkreise betrafen nationale Themen, wie etwa den Arbeitsmarkt, die Lohnkosten und den automatisierten Lohnindex.

Darüber hinaus seien aber auch einige regionaltypische Themen angesprochen worden, wie etwa das Fehlen von Gewerbebezonen zur An- oder Umsiedlung von expansionswilligen Betrieben, die nach wie vor

zögerliche Behandlung von Genehmigungen aller Art, die Ausbildung und der Mangel an qualifizierten Kräften, der zum Teil bedingt wird durch die nach wie vor hohe Nachfrage von Staat und Gemeinden.

## Zugang zu den Schulen erleichtern

Besonders in der Diskussion mit den LCD-Schülern sei deshalb auch immer wieder die Frage aufgekommen, warum es denn überhaupt lohne, in ein Privatunternehmen einzusteigen oder gar selbst zum Unternehmer zu werden, so Michel Wurth.

Die Firmen verlangten nach schnellen und verlässlichen Lösungen und würden beispielsweise nicht verstehen, warum für die wirtschaftlichen Fragen immer noch zwei verschiedene Ministerien, das für Wirtschaft und das für den Mittelstand, für ihre Anliegen zuständig seien. Gestern habe sich aber auch gezeigt, dass sowohl bei den Schülern als auch bei den Betrieben ein großes Interesse bestehe an gemeinsamen Treffen, weshalb man denn auch wünsche, den Unternehmen ei-

nen leichteren Zugang zu den Schulen zu ermöglichen. Dies, so Pierre Gramegna, würde es auch den Schülern erlauben, sich besser mit dem zu befassen, was sie im späteren beruflichen Leben zu erwarten haben.

Relativ interessant ist eine Übersicht über die von den Unternehmen gestern am meisten angeschnittenen Probleme und Anliegen. Hier gaben zunächst einmal drei Viertel aller Firmenveterane an, Probleme zu haben mit dem Mangel an qualifizierten Fachkräften aus der Region, was angesichts der zuletzt gestiegenen Arbeitslosigkeit denn doch ein gewisses Paradox sei, so Pierre Gramegna. Wichtige Anliegen sind aber auch ausreichende Gewerbebezonen und Niederlassungsermächtigungen, der Ausbau von Verkehrsinfrastrukturen, der Verlust von qualifizierten Arbeitskräften an Staat und Gemeinden, sowie die Arbeitsmarktpolitik generell. Immer wieder, so Michel Wurth, sei auch die Indexproblematik thematisiert worden.

## Brauerei Diekirch als Testfall

Die Neuan siedlung der Brauerei Diekirch könnte am Ende zur Nagelprobe werden für die Ernsthaftigkeit der Regierungspolitik. Der gestern anwesende Vertreter der Brauerei habe den festen Willen bestätigt, außerhalb von Diekirch auf „Friedhaff“ eine neue Produktionsstätte zu errichten, weshalb man denn auch schnellstmöglich auf Zusagen warte für die benötigten Terrains und Genehmigungen.

Pierre Gramegna wollte abschließend aber auch das Werben von Handelskammer und Unternehmen in den Schulen für neue Mitarbeiter nicht falsch verstanden wissen. Es gehe nicht darum, einen Keil in die Gesellschaft zu treiben, sondern erhöhtes Interesse zu wecken für die Unternehmen und deren Beschäftigungspotenzial.

» Nic. Dicken